

## Generationenprojekt „Leporello-Bibel“

im Rahmen der Fortbildung  
„Generationen- und Altenarbeit“

am Theologisch-Pädagogischen Institut  
Moritzburg

vorgelegt von  
Thomas Doyé

06. Februar 2017

# Inhaltsverzeichnis

1. Planung und Vorbereitung des Projektes.....	3
1.1. Ausgangssituation.....	3
1.2. Projektziel.....	3
1.2. Kooperationspartner.....	4
1.3. Methoden und Medien.....	4
1.4. Zeitschiene.....	5
2. Durchführung des Projektes.....	5
2.1. Projekt vorbereitende Schritte.....	5
2.2. Werbung.....	6
2.3. Projekttag.....	7
2.3.1. Vorbereitung.....	7
2.3.2. Projektdurchführung.....	7
2.3.3. Nachbereitungen.....	9
3. Reflexion des Projektes.....	9
3.1. Ergebnis der Projektes.....	9
3.2. Analyse des Prozesses.....	9
3.3. Konsequenzen.....	11
3.4. Empfehlungen.....	11
3.5. Schlussbemerkung.....	11
Anhang.....	12
Selbständigkeitserklärung.....	21

# 1. Planung und Vorbereitung des Projektes

## 1.1. Ausgangssituation

Mit Beginn der Weiterbildung, die dieser Arbeit zugrunde liegt, war deutlich, dass es ein Praxisprojekt im Rahmen der Alten- und/oder generationsübergreifenden Arbeit geben wird. Da es ein Projekt sein sollte, welches im Rahmen meiner derzeitigen Tätigkeit angesiedelt ist, also quasi „vor den Füßen“ lag, war mir schnell klar, dass ich das an der Durchführung gescheiterte Projekt „Chemnitzer Leporello-Bibel“ neu und mit anderem Akzent angehen wollte.

Bei dem ersten Ansatz ging es darum, Jugendliche aus Schulen und Vereinen zu beteiligen. Diese externe Ausrichtung war leider nicht erfolgreich. Aber die Idee, biblische Geschichten künstlerisch von Jugendlichen darzustellen zu lassen, fand ich weiterhin interessant. Der neue Akzent sollte dabei innergemeindlich liegen und verschiedene Generationen beteiligen. Das heißt, Jugendliche der Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde, Chemnitz kommen mit „jungen Alten“ der Kirchgemeinde ins Gespräch anhand und über Geschichten der Bibel. Am Ende entstehen Leporellos zu dieser Geschichte.

Als Gemeindepädagoge habe ich insbesondere zu der für dieses Projekt maßgeblichen Zielgruppe der älteren Kinder bzw. Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) einen intensiven Kontakt. Zu der „Generation 60+“ sind meine Kontakte nicht so stark, eher vereinzelt vorhanden. Man kennt sich durch meine langjährige Tätigkeit in der Kirchgemeinde. Generationsübergreifende Veranstaltungen sind in der Vergangenheit eher selten und dann durch Feste, also lockere Kontakte geprägt. Deshalb war es für mich spannend, einmal diese Generationen über dieses Projekt näher zusammen zu bringen und gemeinsam inhaltlich ins Gespräch zu kommen und kreativ zu werden.

## 1.2. Projektziel

Erstens sollen mit dem Projekt die Generationen der Jugendlichen und der jungen Alten zwischen 60 und 70 Jahren zusammen ins Gespräch kommen. Mittel dafür sind biblische Geschichten, die den Älteren in ihrem Leben wichtig geworden sind.

So sollen die Jugendlichen erfahren, wie biblische Geschichten ein Leben prägen können, wie diese im Laufe des Lebens eine Bedeutung gewinnen können. Dafür ist es wichtig, dass die Senioren sich dieser Geschichten und ihres Einflusses auf ihr Leben bewusst werden. Im Gespräch miteinander sollen diese Erfahrungen erzählt und befragt werden.

Hieraus wird das zweite Ziel bedient, nämlich die Aufarbeitung und Umsetzung in eine künstlerische Arbeit mit dem Endprodukt „Leporello-Bibel“, bestehend aus mehreren Leporellos zu je einer

Geschichte. Hierbei sollen nicht nur die biblischen Geschichten, sondern auch die persönlichen Erfahrungen mit einfließen.

Projekttitle ist nun „Generationenprojekt Leporello-Bibel“. Der Projektzeitraum beginnt im Herbst 2015 und findet mit einer Ausstellung im Frühjahr 2017 sein Ende.

## 1.2. Kooperationspartner

Hauptinitiator war der „Bonhoeffer-Förderverein für Kinder und Jugendliche“<sup>1</sup>. Dieser Verein der Kirchgemeinde hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, für Kinder und Jugendliche besondere Veranstaltungen zu initiieren. Diese sollen die „normale“ Kinder- und Jugendarbeit unterstützen.

Der Verein hat ein ähnliches künstlerisches Projekt schon einmal durchgeführt<sup>2</sup>, allerdings ohne generationsübergreifende Ausrichtung. Hier konnte auf Erfahrungen in Bezug auf Organisation und Durchführung zurückgegriffen werden. Der Verein hat auch die Finanzierung übernommen.

Zur Anleitung des künstlerischen Teils des Projektes haben wir Frau Nadine Respondek-Tscherich<sup>3</sup> aus Leipzig gewinnen können. Sie wurde uns über die Volkskunstschule Oederan, mit der wir in der Vergangenheit andere Projekte durchführten, vermittelt.

Darüber hinaus halfen uns Eltern der Jugendlichen bei der Durchführung.

Die Leporellos banden uns die Werkstätten für Buchbinderei Donath KG, Chemnitz. Einen Aufbewahrungsschober stellte uns der Hausmeister der Kirchgemeinde her.

## 1.3. Methoden und Medien

**Generationengespräch:** Für den ersten Teil des Projektes ist der Austausch prägend. In Gruppen finden sich je eine Seniorin und je gleich viele Jugendliche freiwillig zusammen. Das Gespräch wird von einer/m Mitarbeiter/in angeleitet. Dafür gibt es eine Vorlage<sup>4</sup> zur Unterstützung. Die Seniorin bringt ihre biblischen Geschichte ein und erzählt warum diese für ihr Leben so besonders ist. Die Jugendlichen fragen nach und können eigene Aspekte mit einbringen. So sollte ein Gedankenaustausch darüber entstehen, wie biblische Geschichten in unserem Leben wirken können.

**Entwickeln einer Skizze für das Leporello:** Mit diesem Wissen aus dem Gespräch wird der erste künstlerische Schritt getan. Vorgabe sind 5 Teile zum Leporello, je 40 x 40 cm groß, auf denen die Geschichte dargestellt werden sollte – angereichert mit Lebenserfahrungen der Senioren. Dafür stehen Skizzenblätter und Bleistifte zur Verfügung. Es soll ein gemeinsamer Entwurf aller Beteiligten

1 [www.bonhoeffer-foerderverein.de/verein.htm](http://www.bonhoeffer-foerderverein.de/verein.htm)

2 KuKuK – Kinder und Kunst und Kirche, Bilder davon unter: [www.bonhoefferjugend-online.de/2012.html](http://www.bonhoefferjugend-online.de/2012.html) und [www.bonhoefferjugend-online.de/2013.html](http://www.bonhoefferjugend-online.de/2013.html)

3 Kurzinfo zur Künstlerin: [www.augenfalter.de/index.php?id=343](http://www.augenfalter.de/index.php?id=343)

4 Anhang, S. 14

sein. Dieser Entwurf ist wichtig, um alle den Beteiligten wichtige Aspekte aufzunehmen und zweitens damit die eigentliche Arbeit zielführend und konzentriert stattfinden kann, da der zeitliche Rahmen begrenzt ist.

**Künstlerische Arbeit am Leporello:** Der zweite Hauptteil widmet sich der künstlerischen Gestaltung. Frau Respondek stellt mögliche Gestaltungsmöglichkeiten sowie das Material bereit und vor. Die Gruppen entscheiden, wie sie ihr Leporello gestalten. Die Jugendlichen setzen ihre Ideen um, bestenfalls begleitet von „ihrer“ Seniorin (was diesen freigestellt ist).

Dass es Leporellos werden sollen, wurde in einem Vorgespräch mit Frau Respondek ganz am Anfang in einem ersten Gespräch festgelegt. Einerseits kann man darin eine Einengung sehen, andererseits ist mit der Vorgabe eine Klarheit gegeben. Dies braucht es auch, wenn am Ende etwas Einheitliches entstehen soll. Die Form der Leporellos, senkrecht angeordnet mit je 5 Quadraten in der Größe 40 x 40 cm, erschien uns als etwas besonderes, was auch für Ausstellungen interessant ist. Und zusammengelegt können sie gut in einem Holzschober aufbewahrt werden.

## **1.4. Zeitschiene**

Herbst 2015 bis Januar 2016: Entscheidung im Bonhoeffer-Förderverein für Kinder und Jugendliche über Durchführung des Projektes mit neuem Akzent

bis März 2016: Absprachen mit Frau Respondek-Tschersich als künstlerische Leiterin, besonders der Kosten und Art der Durchführung

ab Februar 2016: Werbung, Einladung beider Zielgruppen

vor dem Sommer 2016: Teamberatungen für die Durchführung am Projekttag

20. August 2016: Projekttag – 10 bis 16 Uhr

Herbst 2016: Folgeveranstaltung und Binden der Leporellos

ab 12. März 2017: Ausstellung aller Werke der Leporello-Bibel

## **2. Durchführung des Projektes**

### **2.1. Projekt vorbereitende Schritte**

Zunächst musste im Förderverein die neue inhaltliche Ausrichtung geklärt werden. In einer Mitgliederversammlung stellte ich meine Vorstellungen hinsichtlich eines generationsübergreifenden Ansatzes vor. Dies fand Zustimmung und Unterstützung.

Wichtig war anfangs die Klärung, wie Frau Respondek-Tschersich mit den Jugendlichen arbeiten möchte. Dabei gab es sehr unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Quantität. Sie arbeitet mit kleinen Gruppen, um besser im Prozess dabei zu sein und auf jeden einzelnen eingehen zu können. Sie wollte die Teilnehmerzahl auf 12 begrenzen. Im Verein aber gab es Stimmen, denen das zu wenig war, sie lieber für so viel Jugendliche wie möglich was anbieten wollten. Da wir mit Frau Respondek die Idee an sich ausgehandelt hatten, kam es schlussendlich zur Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl, was sich im Nachhinein als gut erwies. Das bedeutete aber auch eine Begrenzung der Bibelgeschichten auf 3 bis 4. Hieraus entstand dann die Idee, mit den TeilnehmerInnen als AnleiterInnen eine Folgeveranstaltung zu organisieren.

## **2.2. Werbung**

Oben beschrieb ich schon, dass ich zur Generation 60+ nicht so die direkten Kontakte hatte. Um diese Menschen zu erreichen, überlegte ich mir 2 Wege. Zum einen nahm ich eine Idee einer kollegialen Fallberatung auf und stellte einen Prototypen eines Leporellos<sup>5</sup> her. Mit diesem ging ich in drei Kreise unserer Kirchgemeinde dieser Altersklasse und stellte dort das Projekt vor. Bei einem Kreis machte ich gleich die Idee zum Thema der Veranstaltung. Bei den anderen Kreisen war es dann der „Werbeblock“. Zum anderen ließ ich mir alle Namen mit Adressen der 60 bis 70jährigen unserer Kirchgemeinde geben. Aus den 531 Namen wählte ich mit Hilfe einer Mitarbeiterin, die durch ihre Kanzleitätigkeit viele Menschen der Gemeinde gut kennt, knapp 100 Personen aus, bei denen wir am ehesten ein Interesse vermuteten. Dazu kamen noch ca. 10 Personen über 70jährige aus den besuchten Kreisen. Diese Auswahlbegrenzung schien mir auf Grund der großen Anzahl an Adressen sinnvoll. Auch wenn dadurch vielleicht uns eher unbekannte Gemeindeglieder nur über den Gemeindebrief vom Projekt Kenntnis erlangen konnten. Die Briefe<sup>6</sup> wurden persönlich adressiert und verschickt.

Von den Angeschriebenen erhielten wir 6 Rückmeldungen mit Interessenbekundungen, wobei 3 auch den vorgesehenen Termin wahrnehmen konnten, die anderen für eine Folgeveranstaltung bereit waren. Insofern hat sich die Begrenzung der Teilnehmerzahlen ausgezahlt. Es meldeten sich ausschließlich Frauen an.

Für die Jugendlichen gab es einen Werbeflyer<sup>7</sup>, den wir über unsere Verteiler per email, Brief oder persönlich verbreiteten. Hier wurden ca. 70 Kinder und Jugendliche erreicht. Interessanterweise kam es auch nur zu einem Rücklauf von 10, so dass auch hier die von der Künstlerin vorgegebene Zahl eingehalten werden konnte.

---

5 Bild, Anhang, S. 12

6 Einladung für Senioren, Anhang S. 13

7 Einladungen für Jugendliche, Anhang S. 13

Darüber hinaus gab es in Gemeindebriefen eine entsprechende Werbung.

## 2.3. Projekttag

### 2.3.1. Vorbereitung

**Bibelgeschichten:** Im Vorfeld musste mit den Seniorinnen abgeklärt werden, welche Geschichte sie einbringen wollen. Da kein Text mehrfach genannt wurde, konnte jede ihren einbringen. (Auszug aus Ägypten, Psalm 23, Vater unser).

**Raum:** In der Kapelle unseres Gemeindezentrums Helbersdorf wurde ein Stuhlreis für den Beginn gestellt. Dazu schon 3 große Tische für die Kreativarbeit der Gruppen sowie Tische für die Materialien von Frau Respondek-Tschersich.

**Gruppenräume:** Für die 3 Gruppen wurden Räume vorbereitet, damit sie im ersten Teil gut miteinander reden und arbeiten konnten. Die Bibeltexte lagen ausgedruckt bereit (für den „Auszug aus Ägypten“ eine Kinderbibel), eine Kerze, Skizzenblätter und Bleistifte.

**GruppenleiterInnen:** Sie wurden kurz eingewiesen in die vorgedachten Abläufe, dafür gab es einen kleinen Leitfaden mit Impulsen. Da es erfahrene GesprächsleiterInnen waren, war diese Form ausreichend. Neben mir waren das noch zwei Vereinsmitgliederinnen.

**Essen und Getränke:** Hier halfen Eltern und Mitglieder des Vereins. Sie bereiteten das Mittagessen und stellten den ganzen Tag Getränke bereit.

### 2.3.2. Projektdurchführung

Nach einem gemeinsamen Beginn und der konkrete Vorstellung des Projektes sowie des Ablaufes, wurden die Senioren mit ihren biblischen Geschichten vorgestellt. Die Jugendlichen fanden sich schnell in drei Gruppen zu den Seniorinnen.

Auch in den Gruppen wurde den Vorgaben entsprechend gearbeitet (vgl. 1.3.). Es gab intensive Gespräche über die Bibeltexte und die Lebenserfahrungen der Seniorinnen mit diesen Texten. Die hierfür eingeplante Zeit von 45 Minuten hat nicht ganz gereicht. Ich war mir anfangs auch nicht sicher, ob die Jugendlichen mit ihren Gedanken zu schnell bei der künstlerischen Umsetzung waren und somit die Lebenserfahrung etwa in den Hintergrund geriet. Eine Befragung im Nachhinein eine Woche später hat für mich ergeben, dass doch einiges bei den Jugendlichen angekommen ist und diese Besorgnis unbegründet war.<sup>8</sup> Drei Beispiele sollen das verdeutlichen. Ch.: "Mit ist hängen geblieben: Wer bittet, dem wird gutes getan". Th.: „Ich habe die Interpretation von ihr (Frau K., Anm. d.A.) sehr genossen. Ihre Aussage war: Gott führt mich.“ A.: „Außerdem habe ich mir behalten,

<sup>8</sup> Dokumentation Nachbereitung, Anhang, S. 14 bis 16

dass es auch manchmal Sprüche oder Verse im Leben gibt, die einen schon fast ein bisschen nerven. Später können einem aber eben diese Sprüche total viel bedeuten.“

Den Seniorinnen war freigestellt, wie lange sie an dem Tag dabei bleiben wollten. Alle drei sind bis nach dem Mittagessen geblieben und haben so mindestens den Beginn der künstlerischen Arbeit an den Leporellos miterlebt. Einer Einführung durch Frau Respondek-Tschersich in Techniken und Materialien folgte noch vor dem Mittag die Übertragung der Ideen auf die großen Blätter. Auch das geschah relativ schnell und gut, dank auch der Anleitung der Künstlerin (die in ihrer Arbeit auch viel mit Kindern zu tun hat). Frau Respondek-Tschersich leitete in den folgenden Stunden die Jugendlichen in guter Weise an. So entstanden bis zum Nachmittag drei sehr unterschiedliche, aussagekräftige Leporellos. Die biblischen Geschichten erhielten persönliche Noten. Auch hier ein paar Aussagen der Jugendlichen: T.: „Sie hat uns gesagt, dass sie in ihrem Leben von Gott geführt wurde. Diesen Gedanken haben wir mit den verschiedenen Körperteilen Gottes, die in jedem Bild vorkommen, symbolisiert.“; A.: „Wir haben diese Gedanken mit aufgenommen, indem wir in jedem Bild einen Regenbogen hatten, der auch noch wenn alles verloren zu sein scheint immer noch irgendwie Hoffnung ausstrahlt (besonders bei dem finsternen Tal). Frau S. hat ja auch erzählt, dass sie eine Weile lang im Allgäu gewohnt hat.“

Am Ende des Tages wurde jede Gruppe mit ihrer Geschichte fotografiert.<sup>9</sup>

Höhepunkt waren ganz klar die Gespräche am Anfang des Tages in den Gruppen. Das legt die im Nachgang erfolgte Befragung sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Seniorinnen dar. Th.: „Ich fand den Tag sehr interessant. Es ist schön zu wissen, dass bibl. Geschichten im Leben helfen können.“ J.: „ich fand den Tag mit Frau S. schön. Ich habe viel daraus gelernt.“ L.: „Besonders in Erinnerung ist mir geblieben, dass Frau K. für alle zehn Plagen eine Erklärung hatte. ... das fand ich sehr beeindruckend.“ Frau K.: „Ich hatte nicht erwartet, dass die Jugendlichen gleich so kenntnisreich an die Bibelarbeit gehen würden. ... Es hat mir gefallen, dass sie .... diese gekonnt zu Papier gebracht haben.“ Frau B.: „Der rote Faden .. ist von den Jugendlichen gut umgesetzt und festgehalten worden.“

Leider stand für das Gespräch nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung, da die Leporellos an diesem einen Tag fertig werden mussten. Das lag einfach daran, dass es keinen zweiten Tag gab, an dem alle wieder zusammenkommen konnten. Andererseits war dieser Zeitdruck für die künstlerischen Arbeit wertvoll. So wurde konzentriert an der Umsetzung der Ideen gearbeitet.

---

9 Bilder, Anhang, S. 17 bis 19 sowie [www.bonhoefferjugend-online.de/kukuk16-08/html/](http://www.bonhoefferjugend-online.de/kukuk16-08/html/)

### **2.3.3. Nachbereitungen**

Im Nachgang wurden – wie oben genannt - Befragungen der Jugendlichen bzw. der Seniorinnen zum Projekt gemacht.<sup>10</sup>

Die Seniorinnen bekamen jede ein Bild mit „ihrer“ Geschichte und den Jugendlichen, die diese ins Bild setzten.

Im Oktober fand eine Kinderfreizeit statt, bei der in gleicher Weise weitere Leporellos entstanden. Dabei halfen die Teilnehmenden der ersten Runde als AnleiterInnen.

Alle Leporellos wurden im Oktober gebunden und haben in einem Schober, der im Januar 2017 durch einen Tischler (den Hausmeister der Gemeinde) entstand, einen guten Aufbewahrungsort gefunden.

Im März 2017 werden alle Leporellos in unserer Kirche ausgestellt. Dafür sind alle Beteiligten persönlich eingeladen worden.

## **3. Reflexion des Projektes**

### **3.1. Ergebnis der Projektes**

Es sind bei diesem drei, und bei einer weiteren Veranstaltung vier Leporellos entstanden. Diese zeigen 7 verschiedene biblische Geschichten mit 7 verschiedenen persönlichen Erlebnissen dazu. Die Idee, dass junge Seniorinnen der Enkelgeneration ihr Erfahrungen mit dem Glauben weitergeben konnte, war ein guter Ansatz. Dieser Austausch über die Generationen hinweg ist wertvoll. Das kann man aus den Aussagen der Beteiligten schließen. Dabei ist es gut, dass dieser Austausch nicht in den Familien bleibt.

### **3.2. Analyse des Prozesses**

Mir ist es wichtig, diesen Prozess generationsübergreifender Arbeit begonnen zu haben. Das Gespräch zwischen den Generationen findet nicht oft statt. In den Kirchgemeinden muss auch dies initiiert werden, da jede Generation ihre Veranstaltungsformate hat – was zunächst auch richtig ist. Der Gottesdienst oder die Feste der Gemeinden an sich laden noch nicht automatisch ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Da sind Formate wie das oben Beschriebene kleine Bausteine.

Ich bin rückblickend dankbar, dass dieses Projekt in dieser Form statt fand. Die kleine Anzahl Interessierter hat einen guten Prozess erleben können. Anfangs war ich enttäuscht, dass sich von 120 angeschriebenen Senioren nur 6 zurückmeldeten. Eine Ursache sehe ich in dem etwas sperrigen Titel

---

<sup>10</sup> Anhang, S. 14 bis 16

und der damit erforderlichen Erklärung. Leider ist mir bis heute kein besserer Projektname eingefallen. Dann mag auch der Anspruch an eine künstlerische Umsetzung für manchen eine Barriere gewesen sein, obwohl klar beschrieben war, dass diese Umsetzung von Jugendlichen gemacht wird. Vielleicht war es auch der Anspruch des Nachdenken, ob es einen Bibeltext gibt, der im eigenen Leben Spuren hinterlassen hat, oder das Thema generell nicht reizte. Dies sind allerdings Vermutungen, da aus Zeitgründen keine Nachfrage bei den Angeschriebenen stattfand. Ein Ansprechen dieser Generation für ein anderes Projekt muss ganz sicher anders erfolgen. Interessant, dass am Ende sich wieder oft in der Kirchengemeinde Engagierte meldeten. Dies ist aber auch ein Pool von Menschen, die über ihren Glauben reden wollen und können.

Gut war die Idee, für die Gruppenleiterinnen eine Gesprächsfaden bereit zu halten, an dem sie sich orientieren konnten. Das half dem Gesprächsprozess.

Der begrenzte Umfang auf wenige Teilnehmende eröffnete auch die Chance tieferer Gespräche zwischen den Beteiligten. Auch während des kreativen Prozesses war viel Gespräch möglich. Frau Respondek-Tschersich hatte eine gute Art, diesen Prozess anzuleiten und zu begleiten. So sind wertvolle Kunstwerke entstanden. Wichtig war auch eine Altersbegrenzung nach unten auf 12 Jahre. Zum nachfolgenden Projekt, an dem kleinere Kinder teilnahmen, kann man deutliche Unterschiede an der künstlerischen Umsetzung erkennen.

Im Gewicht der Teile überwog zeitlich eindeutig der künstlerische den des Gesprächsaustausches. Hier kann man noch einmal nachdenken, wie der erste Teil gestärkt werden kann. Für den einen Tag war es in Ordnung. Schon eine kleine Erweiterung der Tageszeit von einer halben oder einer Stunde hätte u.U. gereicht, um dem mehr Bedeutung zu geben. Zugegeben sei an dieser Stelle, dass die Idee der Bibelgeschichten auf einem Leporello zuerst da war und nur die Art, wie die Geschichte dahin kommt (über das Generationsgespräch) den Weg dahin füllte. Bei manchem Mitarbeiter ging es deshalb meist mehr um die Entstehung der Leporellos, als um das Gespräch zwischen den Generationen. Auch das lässt noch darüber nachdenken, was für andere Wege für diesen Austausch zwischen den Generationen möglich sind.

Wichtig fand ich auch die künstlerische Begleitung durch Frau Respondek-Tschersich. Als Fachfrau mit vielen Kompetenzen konnte sie die Jugendlichen im Prozess umfassend begleiten. Fachkompetenz einzukaufen war hier genau richtig. Kirchengemeinden sollen sich nicht scheuen, auch an anderen Stellen kompetente, aussagekräftige Fachkräfte heranzuholen. Die unselige sächsisch-kirchliche Art, dass alles nichts kosten soll/darf, wird auch die Qualität unserer Arbeit bestimmen. Diese Qualität kann kirchenfernere Menschen fern halten oder eben begeistern.

### **3.3. Konsequenzen**

Für die generationsübergreifende Arbeit war dieses Projekt eine interessante Form. Das Gespräch zwischen den Generationen sollte durch viele verschiedene Formen und Inhalte ergänzt werden. Dafür kann u.a. auch eine Ideenwerkstatt helfen, um zu ergründen was gerade interessiert und wie man es gestalten kann. In jedem Fall ist diese Art der Gemeindegarbeit wertvoll.

Für ein weiteres Kunstprojekt ist in unserer Kirchengemeinde erst einmal – wie man so schön sagt – die Luft raus. Deshalb ist nach anderen Möglichkeiten zu suchen, um den Kontakt zwischen den Generationen auszubauen.

### **3.4. Empfehlungen**

Einiges ist schon angesprochen worden. Was u. U. hilfreich sein kann ist der Gedanke, von Anfang an die verschiedenen Generationen am Prozess zu beteiligen. Also ältere Gemeindeglieder z. B. in die Art der Werbung einbeziehen. Diese kennen den ein oder anderen, der für ein solches Projekt begeistert werden kann.

Hilfreich ist ein kleines Team aus verschiedenen Generationen, welches alle Fäden in der Hand hat. So kann auch ein Gesprächsleitfaden aus verschiedener Sicht helfen, dieses Gespräch lebendig zu halten.

Für ein Kunstprojekt kann es auch interessant sein, wenn nicht nur eine Generation an der Umsetzung arbeitet, sondern alle beteiligt sind. Vielleicht ist es ja beim nächsten Mal ein Theaterstück, was gemeinsam erarbeitet wird. So ist der „Zur-Schaustellen-Faktor“ geringer.

Wichtig ist die Begrenzung des Projektes bis zur Fertigstellung. Das vorliegende Projekt wird mit einer Ausstellung abgeschlossen. Die Ergebnisse sind ausleihbar und können an anderer Stelle Verwendung finden. Eine Nachnutzung ist möglich.

### **3.5. Schlussbemerkung**

Dieses vorliegende Projekt hat mir Möglichkeiten gezeigt, die die Arbeit in Kirchengemeinden bereichern können. Mit diesem einen Ansatz eröffneten sich durch das Nachdenken darüber weitere Ideen, wie ich diese generationsübergreifende Arbeit weiterführen kann. Und dass das punktuell in meinem jetzigen Aufgabenfeld unbedingt dazugehörig ist. Insofern war der Ansatz der Weiterbildung für mich bereichernd.

## Anhang



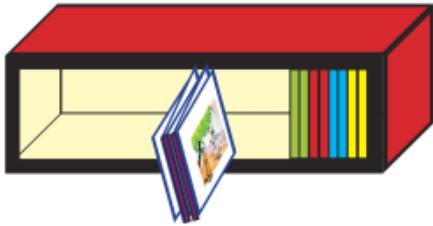
### Prototyp zur Werbung in Seniorengruppen

- in Originalgröße, wie auch am Ende die Leporellos werden sollen, je 5 Blätter, 40 x 40 cm, Aquarellpapier.
- die Beschriftung sollte die Senioren in den Prozess hineinnehmen, ausgehend von ihrem eigenen Leben und was ihnen da wichtig und mitteilenswert ist, hin zu der Überlegung, welche Rolle Glauben und speziell die Bibel bzw. biblische Geschichten spielen/spielten.
- Am Ende auf dem letzten Blatt wird für das konkrete Projekt geworben („Ein Projekt für 2 Generationen. / Menschen des Alters 60+ reden mit Kindern und Jugendlichen über die Bibel und den Glauben. / es entstehen Leporellos zu Bibeltexten unter künstlerischer Anleitung. / Sprechen Sie uns an, wenn Sie darauf Lust haben! / DANKE!“)

## Einladung Senioren

### **Bonhoeffer-Förderverein für Kinder und Jugendliche e.V.**

Markersdorfer Str. 79 • 09123 Chemnitz • Telefon: 0371-224197



Chemnitz,

Sehr geehrte/r

Unser „Bonhoeffer-Förderverein für Kinder und Jugendliche“ hat sich vorgenommen, mit Kindern und Jugendlichen eine besondere Bibel herzustellen. In Form von großen Leporellos sollen verschiedene biblische Geschichten entstehen. Wir möchten Sie einladen, sich in dieses generationenübergreifendes Projekt einzubringen.

Wir wollen auf Ihre Erfahrungen zurückgreifen, die Sie im Laufe Ihres Lebens mit der Bibel gemacht haben. Welche biblische Geschichte, welcher biblische Text ist so prägend für Sie geworden, dass Sie davon erzählen können?

Die Kinder und Jugendlichen sollen von Ihnen erfahren, wie biblische Texte Ihr Leben geprägt haben, welche Texte Ihnen wichtig geworden sind. Sie erzählen davon und werden mit den Kindern ins Gespräch kommen, die Kinder werden dann – vielleicht mit Ihnen zusammen – überlegen, wie sie diese Geschichte künstlerisch darstellen.

Dafür haben wir die Künstlerin Frau Respondek aus Leipzig gewinnen können, die diesen Prozeß anleiten und begleiten wird. Am Ende wollen wir einige Leporellos mit den Geschichten bzw. Texten aus der Bibel hergestellt haben. Diese sollen dann in unserer Kirchen ausgestellt werden.

Haben Sie Lust, sich daran zu beteiligen? Wir starten am Samstag, den 20. August 2016 in unserem Gemeindezentrum Markersdorfer Straße. Weitere Tage sollen folgen.

Wir stellen uns den Tag so vor: 10 Uhr beginnen wir gemeinsam, dannach wird es kleine Gruppen geben, wo über je eine Geschichte/ein Text erzählt wird. Anschließend überlegt die Gruppe, wie man den Text künstlerisch aufs Papier bekommt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen arbeiten die Kinder und Jugendlichen an dem Leporello bis gegen 16 Uhr. Wie weit Sie sich einbringen wollen, entscheiden Sie selber.

Wenn Sie sich beteiligen wollen, melden Sie sich bitte mit dem unteren Abschnitt bei uns im Büro.

Herzliche Grüße im Namen unseres Vereins

Hiltrud Anacker und Thomas Doyé

---

### Anmeldung

Ich möchte an dem generationenübergreifenden Projekt „Leporello-Bibel“ mitmachen.

Name, Adresse:

Telefon bzw. email-adresse:

Meine biblische Geschichte/mein Bibeltext:

Ich werde 20. August 2016

nur am Vormittag dabei sein

auch mit Mittagessen

den ganzen Tag dabei sein

Leider kann ich nicht am 20.08.2016, habe aber Interesse an einer Folgeveranstaltung

# Einladungsflyer Jugendliche

## Anmeldung

Thema der Veranstaltung

Name, Vorname

Alter

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

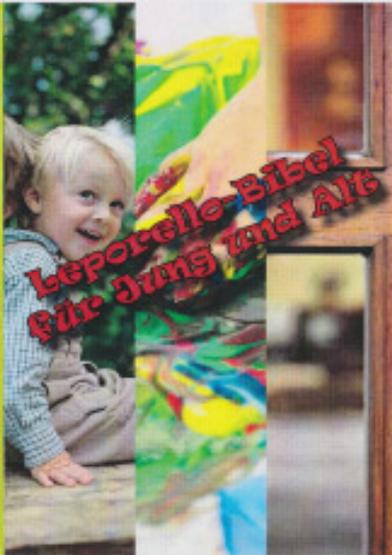
Datum Unterschrift Sorgeberechtigter

## Kontakt

Bonhoeffer Förderverein  
für Kinder und Jugendliche  
Markersdorfer Str. 79  
09123 Chemnitz  
[www.bonhoeffer-foerderverein.de](http://www.bonhoeffer-foerderverein.de)

Wenn Sie unsere Arbeit  
unterstützen möchten:

Bonhoeffer Förderverein  
für Kinder und Jugendliche  
Sparkasse Chemnitz  
IBAN: DE70875 0000 3572 0037 91  
BIC: CHEKDE33XXX



Leporelle-Bibel  
für Jung und Alt






KINDER UND KUNST UND KIRCHE

## Das Projekt

**KuKuK**  
KINDER UND KUNST UND KIRCHE

Kinder, Kunst und Kirche - wie geht denn das zusammen? Wenn ihr Lust habt, könnt ihr es bei KuKuK erfahren.

Ihr könnt Euch von älteren Menschen erzählen lassen, welche biblische Geschichte ihnen im Laufe ihres Lebens wichtig geworden ist.

Dann sollt ihr daraus eine Bildergeschichte entwerfen:

- einfach so
- als Comic
- als Reißbild
- ...

Das Projekt wird durch den Förderverein für Kinder und Jugendliche der Ev.-Luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde begleitet.



Wann ist es soweit?

- 20. August 2016
- 10 bis 16 Uhr

Wo?

- Markersdorfer Str. 79

Eine Fortsetzung ist eingeplant.

Die Grafikerin Nadine Respondek-Tschersich wird das Projekt künstlerisch betreuen. Und natürlich ist für ein Mittagimbiss gesorgt.

Jugendliche ab 10 Jahre können sich anmelden. Der Kostenbeitrag: 3 Euro. Die Anmeldung erfolgt mittels des Formulars (siehe Vorderseite).



## Moderation Generationengespräch

Teilnehmer:

3 Jugendliche und Frau ...

Moderation:

Zeit: ca 45 Minuten

A – kleine Vorstellung mit Namen und wo man wohnt.

(Wohnort deshalb, weil man sich ja mal auf der Straße begegnen könnte ...)

B – Vorstellung des Bibeltextes, den Frau ... mitgebracht hat.

C – Frau ... erzählt

- warum der Text für sie wichtig geworden ist
- welche Lebenserfahrung(en) sich damit für sie verbindet(n)
- zu welchen Zeiten der Text ihr besonders hilfreich ist.

D – Rückfragen von den Jugendlichen bzw. Gespräch (gibt es schon ähnliche Erfahrungen der Jugendlichen? Was ist ihnen jetzt wichtig geworden? Was hat sie beeindruckt?)

E – gemeinsame Überlegung, wie der Bibeltext bzw. das Besprochene auf das Leporello gebracht werden soll/kann.

(5 Blätter, quadratisch und Bleistifte für Entwürfe liegen bereit)

KUKUK – Kinder und Kunst und Kirche  
Generationenprojekt Bibelleporello

\*\*\*\*\*

## Dokumentation Nachbereitung

### Auswertungsfragen für Jugendliche:

Wie fandest du den Tag mit Frau ...?

Was ist dir besonders in Erinnerung aus dem Gespräch mit Frau ... ?

Wie habt ihr die Gedanken von Frau ... in euer Kunstwerk aufgenommen?

Die Fragen gingen an alle Jugendlichen, nicht alle haben geantwortet. Im Folgenden die Rückmeldungen, anonymisiert.

hier die Antworten von Ch. und Ly:

Die beiden fanden den Tag sehr spannend und hatten viel Freude.

Für Ly. das "Vater unser" und für Ch. "Wer bittet, dem wird gutes getan"

Die beiden meinen, die Idee zum Kunstwerk mit dem Vater unser hatte N. und alle drei haben es dann umgesetzt.

T.

Die 45 Minuten die wir aktiv mit ihr verbracht haben fand ich informativ , aber um ehrlich zu sein waren für mich die Ideen wichtiger die in dem Gespräch entstanden sind. Mir hat besonders gefallen diese kreativ umzusetzen.

Frau K. hat uns zuerst den Auszug aus Ägypten aus ihrer Sicht erläutert. Danach hat sie uns erzählt wie das mir ihrem Leben zu tun hatte. Sie hat uns gesagt, dass sie in ihrem Leben von Gott geführt wurde. Diesen Gedanken haben wir mit den verschiedenen Körperteilen Gottes, die in jedem Bild vorkommen, symbolisiert.

Th.:

Ich fand den Tag sehr interessant. Es ist schön zu wissen, dass bibl. Geschichten im Leben helfen können.

Die Geschichte an sich. Ich habe die Interpretation von ihr sehr genossen. Ihre Aussage war, "Gott führt mich".

Wir haben die Geschichte gemalt. Der Satz "Gott führt mich" steht bei uns auf einem Bild groß drauf.

L.:

Also ich fand den Tag sehr schön.

Besonders in Erinnerung ist mir geblieben, das Frau K. für alle zehn Plagen eine Erklärung hatte. Sie konnte sich also alle Plagen mit einem Naturereignis erklären, das fand ich sehr beeindruckend. Frau K. konnte diese Geschichte so aufnehmen, das Gott immer bei uns ist und uns bei steht. Deshalb haben wir uns verschiedene Symbole für Gott ausgedacht, z.B. das große Auge. Von diesen Symbolen haben wir auf jedem Bild eins untergebracht.

A.:

Ich fand den Tag sehr schön, das Gespräch war sehr interessant.

Mir ist es besonders in Erinnerung geblieben, dass die Familie von Frau S. erst auseinander gegangen ist und sich aber dann wieder gefunden hat. Außerdem habe ich mir behalten, dass es auch manchmal Sprüche oder Verse im Leben gibt, die einen schon fast ein bisschen nerven. Später können einem aber eben diese Sprüche total viel bedeuten.

Wir haben diese Gedanken mit aufgenommen, indem wir in jedem Bild einen Regenbogen hatten, der auch noch wenn alles verloren zu sein scheint immer noch irgendwie Hoffnung ausstrahlt (besonders bei dem finsternen Tal). Frau S. hat ja auch erzählt, dass sie eine Weile lang im Allgäu gewohnt hat und da oft auch auf die Berge wandern gegangen ist (und da auch öfters mal einen Regenbogen gesehen hat), wir haben in unserem Bild halt auch einen großen Berg gemalt.

J.:

ich fand den Tag mit Frau S. schön. Ich habe viel daraus gelernt.

Meine besonderen Erinnerungen sind, dass sie in Allgäu gelebt hat und mehrere Berge erklommen hat.

Dabei hat sie viele Regenbogen gesehen und das hat sie erfreut. Das haben wir dann in unsere Bilder mit eingearbeitet.

### Auswertungsfragen für Seniorinnen:

Welche Erwartungen hatten Sie, als Sie sich bereitklärten, am Projekt „Generationen-Bibel“ teilzunehmen?

Was gefiel Ihnen an dem Tag mit den Jugendlichen?

Finden Sie etwas von Ihren Lebenserfahrungen mit der biblischen Geschichte in den Kunstwerken wieder?

Auch hier antworteten nicht alle Seniorinnen. Im folgenden 2 Abschriften der handschriftlichen Briefe.

Frau K.:

Sehr geehrter Herr D. !

Über Ihren Besuch gestern habe ich mich sehr gefreut und vor allem über Ihren netten Brief mit dem Foto aus der Jugendarbeit am 20.8.16. Es war überraschend für mich, dass Sie mich trotz meines Alters in die Begegnung mit den Jugendlichen einbezogen haben; vielen Dank dafür.

Nun zu ihren Fragen:

1. Ich hatte nicht erwartet, dass die Jugendlichen gleich so kenntnisreich an die Bibelarbeit gehen würden. Aber sie haben den Inhalt des Textes aus der Kinderbibel über die Plagen Ägyptens entweder schon gekannt oder sofort erfasst und sind gleich an die Arbeit gegangen, haben einen bildhaften Entwurf angefertigt uns begeistert „losgelegt“.
2. Es hat mir gefallen, dass die 9 bis 10-Klässler (ihre Namen habe ich mir nicht merken können) ihre Ansichten zu dem Text aus Mose 2 dargelegt und Frau A. (Moderatorin – Anm. d. A.) und mir – einem Laien in der Bibelarbeit – ihre Ideen vorgeschlagen und diese dann gekonnt zu Papier gebracht haben.
3. In meinem Leben hat es mehrere unerklärbare „Zufälle“ gegeben, die mir gezeigt haben, dass es eine göttliche Führung und Fügung gibt – dies bestätigen sogar religionslose Menschen. Für mich sind auch die Naturgewalten und alles Leben auf der Erde mit seiner Vielfalt von Pflanzen und Tieren von Gott gewollte Ergebnisse, die uns immer wieder zeigen sollen, wie klein dich der Mensch ist, auch wenn er in die Natur eingreift und sie letztlich doch nicht bezwingen kann. ....

Ihre K. K.

Frau B.:

Lieber Herr D.,

herzlichen Dank für Ihre Reaktion auf die Aktion generationsübergreifendes Projekt. Schön zu sehen, was entstanden ist, freue mich darüber.

Nun zur Beantwortung Ihrer Fragen.

- Einen Impuls der Freude verspürte ich in mir, denn die Bibel ist für alle ob alt und jung eine wichtige Grundlage, Quelle. Somit freudige Erwartung mit jungen Menschen über Inhalte der Bibel sich austauschen zu können.
- Aufmerksamkeit und Unvoreingenommenheit der jungen Menschen war sehr schön.
- Der rote Faden – die Bibel mit ihren Inhalten, dies – das Vater unser – ist von den Jugendlichen gut umgesetzt und festgehalten worden.
- Meine Lebenserfahrungen sind persönliche Geschichten welche nicht die Bibelstellen verändern, sondern persönlich umranden. Dies kann man bei dieser Themenstellung nicht gestalten. Jedoch der Sinn der Bibelstelle – Vater unser – ist für mich auch sehr gut umgesetzt worden – welche ich so – persönlich bejahen kann.

Mit freundlichem Gruß I. B.

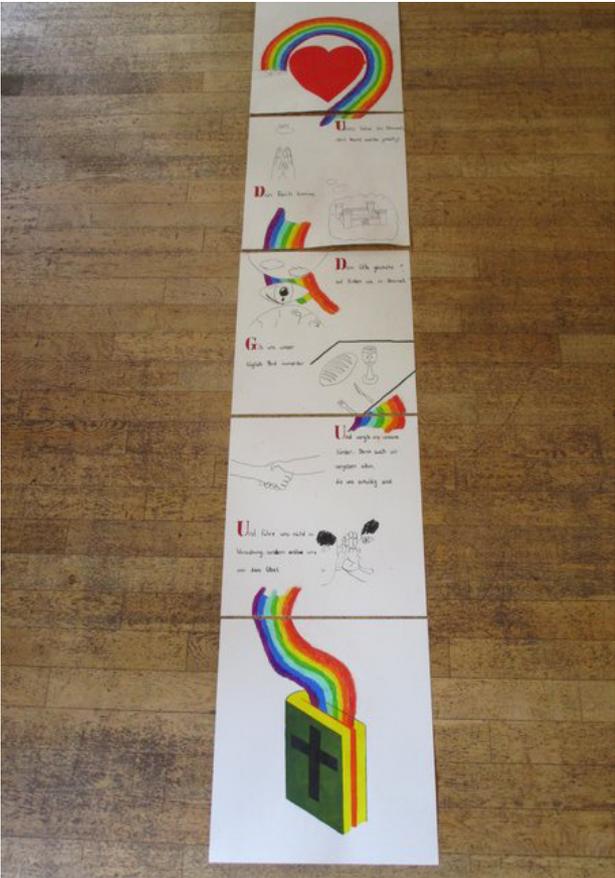
**Fotos – Gruppengespräche**



Frau Respondek-Tschersich bei der Vorstellung der Techniken



Vater unser



Psalm 23



Auszug aus Ägypten



## **Selbständigkeitserklärung**

Ich erkläre hiermit, die vorliegende Arbeit selbständig ohne fremde Hilfe zu Papier gebracht zu haben.

Thomas Doyé

Limbach-Oberfrohna, am 06. Februar 2017